

Konzept VII

Gebäudemanagement und Klimaschutz

A. Gebäudemanagement

Ein prägendes Thema der letzten Planungsperiode war die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Konzeptes für Gebäudemanagement. Dabei wurden wichtige Weichenstellungen vorgenommen und ein Programm auf den Weg gebracht, das seitdem eine hohe Wirksamkeit entfaltet hat.

Im ersten Schritt wurde dabei vom neu eingerichteten Gebäudemanagement-Ausschuss eine umfassende Bestandsaufnahme aller Gemeindehäuser und Pfarrhäuser vorgenommen und eine einheitliche Dokumentation der Bestandsdaten erstellt. In diesem Rahmen wurde auch der jeweilige Flächenüberhang an Gemeindehausflächen gemäß den landeskirchlichen Richtlinien festgehalten. Anhand eines umfangreichen Kriterienkataloges (wie z.B. Bausubstanz, Lage, Nutzungsfrequenz, Flächenüberhang, Barrierefreiheit) wurde eine Bewertung aller Gebäude erstellt und eine Sortierung nach einem Ampelsystem vorgenommen. Grüne Gebäude sind danach in vollem Umfang bezuschussungsfähig und langfristig gesichert. Rote Gebäude empfiehlt der Kirchenkreis entweder zu verkaufen oder einer alternativen Nutzung zu zuführen. Für gelbe Gebäude muss ein Zukunfts-Konzept erarbeitet werden, das auch eine Antwort auf den Flächenüberhang gibt.

Der Gebäudebedarfsplan und die daran angepassten Zuweisungsrichtlinien wurden in regionalen Sitzungen ausführlich mit den Kirchenvorständen erörtert. Alle Kirchengemeinden wurden aufgefordert für Ihre Gebäude ein Zielkonzept mit einem langfristigen Finanzierungsplan zu erarbeiten.

Seitdem sind in vielen Kirchengemeinden Zielkonzepte erarbeitet, umfangreiche Flächenreduzierungen vorgenommen worden und Zukunftskonzepte für die meisten Gemeindehäuser entwickelt worden.

Für die Pfarrhäuser wurde ein Plan erstellt, der die Häuser identifiziert, die bis 2028 aufgrund des aktuellen Stellenrahmenplanes als Pfarrhäuser benötigt werden. Diese Häuser werden schrittweise saniert und energetisch optimiert. Alle anderen Häuser werden als Mietobjekte erhalten oder verkauft.

Folgende Maßnahmen wurden bereits umgesetzt oder befinden sich in konkreter Vorbereitung:

Flächenreduzierung durch Umnutzung von Gemeindehausflächen

Die Gemeindehäuser Bledeln und Hotteln wurden zu Kitas umgebaut. Ein Teil des Gemeindehauses Marienrode und des Lukasgemeindezentrums wurden ebenfalls für die Nutzung als Kita umgebaut. Ähnliches ist für das Gemeindehaus Martin-Luther geplant. Darüber hinaus soll ein Teil des Gemeindehauses vom Kirchenkreisjugenddienst angemietet werden und der Standort Martin-Luther als Zentrum für Jugendliche weiterentwickelt werden.

Im Gemeindehaus Himmelsthür und Christus ist der Einbau von Amtszimmer, Archiv und Büro in Planung.

Das Erdgeschoss des Pfarrhauses in Diekholzen wurde für Gemeindeaktivitäten nutzbar gemacht. Die angemieteten Räume für Gemeindeaktivitäten wurden aufgegeben.

Ins Matthäus-Gemeindezentrum wurde eine Pfarrwohnung eingebaut. Außerdem sind in den Gemeindehäusern Bledeln und Hotteln Miet-Wohnungen eingerichtet worden bzw. in Planung.

Verkauf

Das Gemeindehaus Groß-Escherde wurde verkauft. Ebenso das Pfarrhaus Wirringen mit seinen Gemeinderäumen. Der Verkauf der Pfarrhäuser der Christus-Gemeinde, der Gemeinde Himmelsthür und des Freizeitheims Groß Lobke sind in Vorbereitung. Ebenso der Verkauf des Gemeindehauses Zwölf-Apostel Hildesheim.

Abriss

Die St. Nicolai Kirchengemeinde Sarstedt plant einen Teil des Pfarrhauses abzureißen. Der Anbau ist sehr baufällig und kaum nutzbar.

Neubau

Die Kirchengemeinde Barnten hat ihr Ensemble aus Pfarrhaus und Gemeindehaus verkauft und baut ein kleines, energetisch optimiertes und barrierefreies Gemeindehaus neben der Kirche.

Nutzung von Kirchräumen

Durch den Einbau von Büroräumen in die St. Jakobi Kirche konnte auf die Anmietung von Büroräumen verzichtet werden. Der Einbau von Gemeinderaum steht aktuell in Müllingen und Groß Lobke zur Debatte.

Weitere Maßnahmen u.a. in der Kirchengemeinde Hasede sind in einer Klärungsphase.

Mit all den bereits durchgeführten oder in Planung befindlichen Maßnahmen wird eine entscheidende Reduzierung von Flächen vorgenommen. Schon jetzt ist die Entlastung des Bauhaushaltes des Kirchenkreises spürbar. Der Umfang des Gebäudebestands korrespondiert immer mehr mit den finanziellen Möglichkeiten des Kirchenkreises.

Unklar aber dringend klärungsbedürftig bleibt die Gebäudesituation in Ingeln-Oesselse. Offen ist auch die Situation in Bolzum, in Heisede und Rössing, allerdings besteht hier aufgrund der guten Gebäudesubstanz kein akuter Handlungsbedarf.

Die Arbeit des Ausschusses für Gebäudemanagement ist inzwischen an den Bauausschuss übergeben, der die Verantwortung für die Weiterarbeit am Gebäudebedarfsplan übernommen hat.

Nach den zahlreichen angestoßenen Baumaßnahmen braucht der Gebäudebedarfsplan des Kirchenkreises einer Evaluierung und einer Fortschreibung, bei dem die Themen des Energiemanagement noch stärker aufgenommen werden müssen.

B. Klimaschutz

Wir Menschen bebauen, nutzen, verändern – aber das Bewahren haben wir verlernt und vergessen. Durch unsere Wirtschafts- und Lebensweise gerät das Erdsystem aus der Balance, ein Teil der Schöpfung stirbt. Seit vielen Jahren setzen sich die Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Wir bekennen, dass wir noch zu wenig tun und nicht stark und glaubwürdig genug sind in der Umsetzung unserer eigenen Forderungen nach ernsthaftem Umwelt- und Klimaschutz. Wir glauben daran, dass wir die Zukunft gestalten können. Aber nur mit mehr Konsequenz und am besten gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Wir wollen uns dabei an den Umweltleitlinien der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers orientieren.¹

Projekt „Lernen eine Welt zu sein“

Das Projekt „Lernen eine Welt zu sein - Nachhaltigkeit, öko-fairer Einkauf und globales Lernen im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt“ wird von der Bildungskordinatorin des Kirchenkreises verantwortet und macht die Themen Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung sowie sozial-ökologische Transformation zum Schwerpunktthema der Bildungsarbeit des Kirchenkreises. (Siehe dazu Konzept 3)

Im Rahmen des Projektes begleitet die Bildungskordinatorin Kirchengemeinden und evangelische Einrichtungen dabei, als Organisation nachhaltiger zu werden und auf einen Einkauf umzusteigen, der ökologischer, fairer, regionaler und saisonaler ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in diesem Projekt ist die Koordinierung des „Netzwerks öko, fair & mehr in der Region Hildesheim“. Es wurde von Michaela Grön im Jahr 2019 initiiert und umfasst inzwischen fast 50 Akteure und Einrichtungen aus den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Eine-Welt-Arbeit und Fairer Handel.

Mobilität

Der Kirchenkreis fördert die Anschaffung von Lastenrädern für Kirchengemeinden und Einrichtungen. Er stellt im Rahmen eines Grundkundenvertrages mit Stadtmobil allen Hauptamtlichen die Möglichkeit zur Verfügung die carsharing Flotte von Stadtmobil für Dienstfahrten zu nutzen.

Gebäudemanagement

Bei allen Baumaßnahmen und der Bewilligung von Zuschüssen wird die Möglichkeit der CO₂-Einsparung bzw. der Einsparung von Energie mitreflektiert. In den letzten Jahren konnten Themen wie die Dämmung von Geschoss- oder Kellerdecken systematisch abgearbeitet werden. Für die Heizungsanlagen im Kirchenkreis wird ein langfristiges Erneuerungsprogramm erarbeitet.

Energie

Die Vergabe von Energiesparmitteln an die Kirchengemeinden ist an die Benennung eines örtlichen Energiebeauftragten und die Verwendung des grünen Datenkontos mit der Erfassung der Verbrauchswerte gebunden. Immer mehr Gemeinden nutzen auf diesem Wege das grüne Datenkonto und gewährleisten ein gemeindliches Energiemanagement.

¹ Aus: Vorwort des Kirchenkreises zum Positionspapier des „Netzwerk öko, fair und mehr in der Region Hildesheim“, März 2020

Überdies findet im Kirchenamt Hildesheim bereits seit mehreren Jahren ein zentraler Energiekauf per Sammelvertrag statt. Es werden regelmäßig Preise eingeholt und darauf geachtet, dass die Abwicklung möglichst aufwandsarm für alle Beteiligten ist und Ökostrom für alle Gemeinden und Einrichtungen genutzt wird.

Drei Kirchengemeinden haben auf den Dächern Ihrer Gebäude Fotovoltaikanlagen eingerichtet.

Kitas

Der Kirchenkreis trägt maßgeblich für den Ausbau von Kita- und Krippenplätzen in Stadt und Landkreis Hildesheim bei. Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind die Förderrichtlinien und Grundsätze des Landkreises Hildesheim zu beachten, die im Jahr 2019 durch den Kreistag verabschiedet worden sind.

Der Kirchenkreis ist bestrebt, mit den geplanten Kita-Baumaßnahmen dem Ziel des Landkreises Hildesheim die CO₂-Neutralität bis 2050 zu erreichen, zu entsprechen. Grundsätzlich ist mit Hilfe der Klimaschutzagentur oder ähnlichen Institutionen eine Energieberatung für Nichtwohngebäude von Kommunen und sonstigen freien Trägern durchzuführen, wobei die Klimaschutzagentur Hildesheim und die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen die Bauherren über die Ergebnisse und ihre Umsetzung berät.

Ausblick

Im neuen Planungszeitraum möchte sich der Kirchenkreis stärker für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen und sich in folgenden Handlungsfeldern sowohl Ziele setzen als auch Maßnahmen erarbeiten, um diese Ziele zu erreichen.

Im Planungszeitraum sollen für den Kirchenkreis gemeinsame Standards für die öko-faire Beschaffung entwickelt und die schrittweise Umsetzung eingeleitet werden. Für diesen Prozess sollen Umweltbeauftragte in möglichst allen Kirchengemeinden gewonnen werden, die gemeinsam fortgebildet werden, sich gegenseitig unterstützen und Veränderungen in Gang bringen. Darüber hinaus soll es flankierend Bildungsveranstaltungen im Kirchenkreis und im Netzwerk öko, fair & mehr geben.

Im neuen Planungszeitraum sollen für den Kirchenkreis und seine 26 Gemeinden, die 22 Kitas und weitere ev. Einrichtungen gemeinsame Standards für die Themen „Artenvielfalt auf kirchlichen Flächen, klimaschonende Beschaffung, grünes Veranstaltungsmanagement und Mobilität) entwickelt und die schrittweise Umsetzung eingeleitet werden. Für diesen Prozess sollen Umweltbeauftragte in möglichst allen Kirchengemeinden gewonnen werden. Moderiert durch die Bildungskordinatorin Michaela Grön sollen sie gemeinsam fortgebildet werden, sich gegenseitig unterstützen und Veränderungen in Gang bringen.

Darüber hinaus wird die Bildungskordinatorin für flankierende Bildungsveranstaltungen im Kirchenkreis und im Netzwerk öko, fair & mehr in der Region Hildesheim sorgen